

US

Hauptgasse, neben  
is 3 Zimmern, 1  
bst einem Schwein  
t 1. 3. ab zu ver-  
genthümer August  
afenamts-Gebäude,

Juni 1886.

llung

lschaft

Wien,

nd interessantem



OFFE

r einen mittelge-

guter Schafwolle:  
besserer Schafw.  
feiner Schafwolle:  
ganz feiner Schafw.

4, 5, 8 und bis 11.  
Ueberzieher, Rock-  
a, Commis, Kaum-  
und Billardtücher.

ky, — 1866 —

Brüna.

die Herren Schnei-  
sendungen über 10

lager von 1.000

ständig, dass bei  
in Längen von 1  
bin ich gezwungen  
etzten Erzeugungs-  
können nicht ver-  
nicht conveniende  
1 zirk gegeben.  
beste auch untaun-  
schlechtere Waare.

ngen durch nicht  
e Firmen sehe ich  
zugeben und er-  
iten mögen meine  
lfen und beim Be-  
en, denen ich stets  
nen werde, beehren  
scher, böhmischer,  
ber, und französi-

IS

zu Philadel-  
seine diesbe-  
empfiehlt sich

ie auch zum

Zimmer Nr. 1.

ch i g a.

„Die Berzava“

erscheint jeden Sonntag in Reschitz

Pränumeration:

Mit freier Postversendung oder freier  
Zustellung ins Haus:

wirteljährig . . . 1 fl. 20 kr.,  
halbjährig . . . 2 fl. 40 kr.,  
ganzzjährig . . . 4 fl. 80 kr.,

Literarische Beiträge und Inserate  
werden bis längstens Freitag Mittag  
erbeten.

# Die Berzava

Reschitzner Wochenblatt.

Nr. 24.

Reschitz (Banat) 13. Juni 1886.

XI. Jahrg.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1886 beginnt ein neues Abon-  
nement auf die „Berzava“, und laden wir hiemit  
zu zahlreicher Theilnahme an demselben höflichst ein.

Unsere p. t. Abonnenten, die mit Prä-  
numerationsbeiträgen im Rückstande sind, werden um  
Begleichung derselben ersucht.

Hochachtungsvoll

Administration und Redaktion  
der „Berzava“.

## Berufs- und Privatleben.

(Original-Artikel der „Berzava“).

Bei einiger Beobachtung finden wir, daß das  
Berufs- und Privatleben desselben Menschen, wie  
zwei verschiedene Früchte von demselben Baum,  
verschieden sein kann und erst die Prüfung  
des inneren Gehaltes kann uns von der Einheits-  
lichkeit ihrer Ursache und Abstammung überzeugen.

Die Folgerung hievon ergibt sich von selbst.

Der schlichte, anspruchslose Mann in seinem  
Privatleben, wird auch in seinem Berufe still wir-  
ken, ohne mit seinen Leistungen viel Aufsehen zu ma-  
chen. Wer aber, in seinem Privatleben stets das  
große Wort führt und dessen Eitelkeit ihn mit al-  
lerhand Tadel, Laune, Dünkel und kindischem Trost  
verziert; wer sich selbst anbetet und dieselbe götzen-  
hafte Anbetung auch von seiner Umgebung for-  
dert; wer die krankhaften Gebilde seiner grell und  
krajf zeichnenden Fantasie jedem Anderen als Mu-  
sterblätter aufdrängt; wer Alles was ihm naht, ter-

rorisiren und beherrschen will — wird auch in sei-  
nem Berufe dasselbe thun.

Doch, wir wollen der Entwicklung unseres  
Themas nicht vorgreifen.

Zu einer bestimmten Zeit, die, je nach unse-  
rer Beschäftigung, nicht immer dieselbe sein kann,  
gehen wir an das Werk unseres Berufes. Durch  
Ruhe und freie Bewegung, durch Speise und Trank  
haben wir zuvor den Körper ebenso gekräftigt, wie  
wir den Geist durch ernste Lektüre oder gute Ge-  
sellschaft wieder erfrischt haben, so, daß wir auch  
wieder mit Freude an die erste Aufgabe unseres  
Berufes gehen können. In diesem Falle wird uns  
unsere Arbeit, in was sie immer bestehen mag, leicht  
ankommen. Sie wird uns freuen und ihre Schwie-  
rigkeiten werden wir von vornherein mit so sieges-  
überzeugtem Muthe in Angriff nehmen, daß uns das  
Gelingen in den seltensten Fällen fehlen kann.

Natürlich kann dies bei dem, der die Zeit hin-  
durch, in welcher er hätte ruhen sollen seinen Kör-  
per durch nächtliches Schwärmen, seinen Geist durch  
häufigen Genuß aufregender Getränke und sein  
Gemüth durch frivolere Fantasien geschwächt hat —  
nicht der Fall sein. Ihm wird zu jener Zeit, wann  
er das Bedürfnis zur Ruhe am dringendsten em-  
pfindet, und die er aber gerade jetzt seinem Berufe  
widmen muß, Alles was er ansieht und nicht leicht  
umschürzte Jugend ist, lästig. Seine Pflicht ädelt  
ihn an und wehe jenen Unglücklichen, die die Welt-  
ordnung darauf angewiesen, bei einem solchen Hilfe  
zu suchen. Sie müssen seinen Unmuth, seine bösen  
Launen, seinen oft ganz ungerechtfertigten Zorn an  
Freud' und Recht, an Hab und Gut, ja oft an  
eigener Haut büßen.

Wie treu und gewissenhaft, wie froh und  
gerne immerhin der Mann sich seinem Berufe hin-  
geben mag: wenn er seine Aufgabe zur bestimmten  
Zeit gelöst, beschleicht ihn unwillkürlich ein frohes  
Gefühl, das zu dem Sprichworte Anlaß gegeben,  
daß es nach gethauer Arbeit gut ruhen sei. Wäh-  
rend der Ausführung unserer Berufspflichten sind  
wir zumeist von Weib und Kind, von Freund und  
Freude mehr weniger getrennt und fühlen wir also  
genug berechtigt das Bedürfnis mit den lang Ent-  
behrten wieder Worte der Liebe oder des Scherzes  
zu tauschen; zu sehen, ob keines der Unseren er-  
krankt — denn ein solcher Fall ist immer sehr, sehr  
traurig — oder sonst, wie es ja leider oft vor-  
kommt, Verdruß gehabt; ob nicht dies oder jenes  
zu sichten und zu richten sei.

Es giebt aber auch Menschen, die von solchen  
kleinen Sorgen und Pflichten keine Ahnung und  
hiezuhin kein Verständniß haben. Aber diese ha-  
ben dann auch für ihre Berufspflichten, keinen ern-  
sten Sinn. Fort suchen sie diese zu umgehen, zu  
verschieben, abzuwälzen oder nur oberflächlich und  
gewissenlos auszuführen. Es ist eben der Mann in  
seinem Berufe kein anderer, als er es auch in seinem  
Privatleben ist.

Ebenso verhält es sich mit dem Wissen des  
Mannes, welches, wenn er es nicht in seinem Pri-  
vatleben zur Geltung bringt, auch in seinem Berufe  
nicht besonders vorhanden sein kann.

Freilich sehen wir oft, wie große Männer  
der Wissenschaft an sonderlichen Eigenheiten leiden  
und sich in der Gesellschaft oft komisch benehmen.  
Das sind aber nur kleine Mängel, die weder seinem  
Berufe noch seiner Umgebung schaden. Der Mann

## FEUILLETON.

### Fata Morgana.

Es war heuer der erste heiße Sommertag.  
Draußen auf dem Felde sah man die von der heißen  
Erde erhitzte Luft in zitternden Ringeln zur Höhe  
steigen, als ich gegen Mittag vom Felde heimkehrte.  
Zufällig warf ich einen gleichgültigen Blick aus  
meinem Fenster nach dem in nordwestlicher Rich-  
tung liegenden Dorfe M., welches gerade so wie  
mein Wohnort schon im südlichen Theile der großen  
ungarischen Ebene liegt.

Wer begreift mein Erstaunen, als sich vor  
meinen Blicken an jener Stelle, wo sonst der Pflug  
seine segensbringenden Furchen zieht, und zahlreiche  
Heerden weideten, thätiges Treiben der Menschen  
herrschte, sich ein weiter See ausbreitete, in dem  
sich die am Ufer stehenden Bäume spiegelten! Fata  
Morgana, Luftspiegelung!

Wer noch nie Gelegenheit hatte, diese Naturer-  
scheinung zu beobachten und zu bewundern, wird mein  
Vergnügen begreifen, das mich beim Anblick dieses  
Zauberwerkes einer wunderthätigen Fee erfüllte. Die  
Theatermaschinen unserer großen Theater sind  
heute schon auf solchem Höhepunkt der Technik an-  
gekommen, daß sie schier ungläubliche Täuschungen  
vollbringen. Und doch, was sind alle, auf solche  
Art hervorgerufene Effekte, im Vergleiche zu jenen  
Zaubergebilden, die hier in der Ruhta vor dem  
geblendeten Auge des Schauers emporsteigen, oder  
eigentlich sich vom Himmel zur Erde niedersenken?

Hier lernte ich die Täuschung begreifen, in  
welche der Wälfenwandlerer gerannet ist, wenn er,  
vor Durst halb wahnsinnig, mit dem Aufgebote  
seiner letzten Kräfte den naheliegenden Wasserspie-  
gel zu erreichen sucht, — die Kräfte versagen, nur  
noch einige Schritte, dann endet die Noth. Unter  
unfäglichen Beschwerden werden die letzten Schritte  
gethan, mit ihnen entschwindet die Kraft und auch  
die Hoffnung auf Erlösung. Der See, der sich dem  
gläubigen Auge und der hoffenden Seele darbot,  
zerfließt in der Luft, und an der Stelle, wo der  
arme Wanderer Erlösung von seinen Qualen suchte,  
bleichen nun seine Gebeine in der Wüste. Fata Mor-  
gana!

Der Jüngling zieht stolzen Muthes hinaus in  
die Welt. Das Vaterhaus wurde beim inneren  
Drängen in die Weite zu enge. Glückselig derjenige,  
dem das liebevoll-ernste Wort eines Vaters, die  
segnende Hand einer Mutter Geleit- und Schutz-  
engel auf den rauhen Pfaden des Lebens war. Ge-  
sellschaftliche Schranken hemmen bald die That, le-  
gen das aus kühnem Männerherzen kommende Wort  
in Bande. Der für das Edle begeisterte Jüngling  
kehrt als ein kampfesmäder, zum Tode verwunde-  
ter Krieger heim.

„In den Ocean schiff mit tausend Masten der  
Jüngling,

„Still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen  
der Greis.

Was waren seine Hoffnungen, seine Wünsche?  
Fata Morgana!

Wenn mir recht dünkt, so kommt in der herr-  
lichen deutschen Lieder Sammlung „Des Knaben Wun-  
derhorn“ die Stelle vor:

Es waren zwei Königskinder  
Sie hatten einander so lieb,  
Sie konnten nicht zusammen kommen  
Das Wasser war viel zu tief.

Ist das nicht das naturgetreue Bild der ge-  
spaltene deutschen Nation? — — — Während  
ich hier, in den ungarischen Ebene, an der Grenze,  
bis wo deutsche Worte tönen, diese Zeilen schreibe,  
erhalte ich aus Deutschlands Gauen einen Brief.  
War das Zufall, oder Fügung des Schicksals, jetzt  
bin ich wieder um eine poetische Hoffnung ärmer!  
Fata Morgana!

Es war eine tolle Geschichte, die Teufel lach-  
ten, die Engel weinten.

Sie wuchs wohl auf in Sturm und Wind  
Wie jedes andre Haidelind,  
Doch war ihr Antlitz schneelig zart,  
Ein Mädchen von ganz seltner Art  
War doch die Haideroje!

Es kam der junge und reiche Sohn des Guts-  
herrn nach Hause. Sie hatten als Kinder zusam-  
men gespielt. Sie fanden sich wieder. Nach kurzer  
zeit zog er wieder in die Hauptstadt, um sein Geld,  
und seine Jugendkraft, zu vergeuden. Gleichzeitig  
war auch sie verschwunden, doch in der Hauptstadt  
eine glänzende Erscheinung aufgetaucht, deren Schön-  
heit Jedermann bewunderte. Nach wenigen Jahren  
kam eine blasse, abgehärmte Frauengestalt, welche

Inserate  
in allen Landessprachen kosten: die  
3spaltige Zeile oder deren Raum  
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.  
bei mehrmaliger 4 kr.  
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-  
scheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt

Inserate übernehmen: die Annoncen  
Expeditoren von Jaalenstein & Bog-  
ler in Wien, Alois Oppelt in Wie-  
nein, Schalet in Wien, A. B. Geld-  
berger in Budapest, und G. L. Daub  
in Frankfurt a. M.

st eben in der Gesellschaft nicht auf seinem Plage, weil er ihrer nicht gewohnt ist und wenn wir ihn, den wir gestern noch veracht, heute in seinem Berufe aussuchen, müssen wir uns doch unwillkürlich beugen vor der Macht seiner Kenntnisse und dem strahlenden Lichte seiner geklärten Anschauung.

Nie aber haben wir noch erfahren, daß ein Mensch, der im Kreise seiner Familie nur als Gast ist und schläft und seine Berufspflichten als etwas sehr Lästiges, möglichst rasch abwälzt, um dann in der Gesellschaft die erste Violine zu spielen, wobei man ihm ansieht, daß er sich eigentlich hier und erst jetzt zuhause fühlt, — daß auch ein Solcher eine Größe in dem ersten Reiche der Wissenschaft sein könne.

Und doch giebt es Menschen, die es verstehen, sich in den Augen der Menge mit einem Nimbus des Wissens und des Könnens zu umgeben, von welchem die Schärferblickenden freilich nichts sehen und auch nicht daran glauben.

Wie! hilft dazu wohl auch die bequeme Leichtgläubigkeit der großen Massen. Aber der Hauptgrund liegt doch zumeist in der Unnachweislichkeit der Fehler, über die das Gras wächst und die man in manchem Berufsfache nicht so leicht nachweisen kann, wie dem Schneider oder dem Fotografen, dem man übrigens sogar nachweisen kann, was gar nicht existirt.

Wenn nun ein Mensch in einem solchen Berufe wirkt, in welchem man seine Fehler nicht nachweisen, sein Thun überhaupt nicht kontrolliren kann, so ist dies, auch bei der größten Gewissenhaftigkeit desselben, noch immer ein mangelhafter Umstand, der, weil nicht zu beseitigen umsomehr zu beobachten und zu berücksichtigen ist.

Was aber kann man in einer solchen Stellung von einem leichtsinnigen, gefühllosen und eiteln Menschen erwarten, wenn er sich vor aller Kontrolle gefeit weiß?

Er wird in seinem Berufsleben ebenso übermüthig, wie er es in seinem Privatleben ist, in welchem er allem Anstand und aller Moralität zum Troß, öffentliches Aergerniß erregt und, da ihn Niemand tadelt, sich damit noch aufsehenerregend brüstet.

Mit dieser kurzen und flüchtigen Abhandlung hoffe ich bewiesen zu haben, daß: wenn wir auf das Berufsleben eines Menschen schließen wollen, dessen Beruf uns fremd ist und uns also kein kompetentes Urtheil gestattet, wir nur sein Privatleben, das doch Jeder beurtheilen kann, zu beobachten ha-

noch Spuren ehemaliger Schönheit an sich trug, in das Dorf zurück. Ihre Eltern waren todt. Den nächsten Tag war die niedere Brücke, welche über den Bach führt, verstopft. Als man der Ursache nachforschte, zog man die ehemalige Häiderose todt hervor. Ihr Bild und die Erinnerung zieht an mir vorüber: Fata Morgana!

Unsere Wünsche, Hoffnungen, Befürchtungen, was sind sie alle? Fata Morgana! Man ringt, man kämpft, strebt, siegt, unterliegt und schließlich gelangen doch alle an ein Ziel, das allein keine Lustspiegelung ist. Eine halbe Quadratlast Erde, vier Fuß tief unter der Oberfläche ist alles, was sicher jeder heute oder morgen erreicht. Wölbt sich über den todtten Leib eine Fürstengruft, geweihte oder verfluchte Erde, das Ende ist das gleiche. Maden bauen aus dem todtten Leibe ein neues Leben auf.

Glücklich derjenige, welcher dieser Stunde, welche allen Lustspiegelungen ein Ende macht mit ruhigem Blute und ebensolchem Gewissen entgegensehen kann, das walle Gott!

Und dennoch sagt der größte deutsche Dichter vom Menschen:

Dennoch beschließt er am Grabe den müden Lauf  
Noch am Grabe pflanzt er — die Hoffnung auf.  
Und wenn diese Hoffnung auch Fata Morgana wäre? Entsetzlich!  
Podporánn, im Mai 1886.

Josef Weny.

ben, um bald recht klar zu sehen, was wir von ihm auch in seinem Berufe mit Recht zu erwarten haben.

Des Mannes Charakter ist die Quelle sowohl seines Berufs- wie seines Privatlebens.

Veritas.

### Zur Neuwerker Milchwirtschaft.

Bekanntlich liefern die Neuwerker unter dem Namen: „Section für Milchwirtschaft und Hornviehzucht des Ném.-Bogján-Neuwerker Schul- und Volksbibliothek-Vereines“ Milch, Topfen, Butter und Rahm, nach Reischka. Der Verschleißer ist Hr. Leopold Klemenš, und die Preise sind loco Reischka gegenwärtig folgende: Milch per Liter 13 kr., Butter per Kg. 55 kr., Topfen per Kg. 22 kr. und Rahm per Liter 55 kr.

Am 22. v. M. hielten die Mitglieder dieser Section eine Versammlung ab, in welcher das Manipulations-Verfahren besprochen und definitiv angenommen wurde.

Wir denken, unsern geehrten Lesern einen Gefallen, wohl auch Dienst, zu erweisen, wenn wir sie mit der Organisation und Manipulation dieses uns nun so nahe stehenden Vereines nach und nach bekannt machen; sie werden erfahren, was sie von demselben zu hoffen, zu erwarten haben; sie werden urtheilen können ob sie sich mit demselben in Verbindung setzen können oder nicht.

In der erwähnten Versammlung wurden folgende definitive Wahlen vorgenommen:

Präsident: Raimund Holzmann, Schriftführer: Josef Gut, Kassier und Manipulant: Christof Habab, Ausschuß-Mitglieder: Alexander Popescu, Johann Szeller und Georg Dndra, \*) als Ersatz-Ausschuß-Mitglieder: Eugen Pfaffenhauser und Johann Nikolajewick.

#### Normativ der Section B.

§ 1. Manipulation der Milch im Stalle und vor der Einlieferung.

Jedes Mitglied der Section ist verpflichtet:

1. die zur Milchlieferung für die Section bestimmten Kühe von einem Sachkundigen auf ihren Gesundheits-Zustand untersuchen zu lassen.

2. neu gekaufte Kühe nur dann unter die übrigen Kühe zu stellen, wenn dieselben für vollkommen gesund befunden worden.

3. in seinem Kuhstalle, beim Reinigen oder Transporte der Melk-, Kühlungs- und Transport-Gefäße Niemanden zu beschäftigen, der selbst an einem ekelhaften Gebrechen oder einer ansteckenden Krankheit leidet oder in dessen Familie eine ansteckende Krankheit herrscht oder endlich der mit einem solchen Kranken in Verührung kommt.

4. die Euter jeder Kuh jedesmal vor dem Melken mit lauem Wasser waschen und mit einem trockenen Tuche trocken zu lassen, für die rigoroseste Reinhaltung der beim Melken, Kühlen und Milchtransporte benützten Gefäße zu sorgen.

5. die Kühe sowie die Kuhställe rein zu halten und die letzteren stets zu lüften.

6. bei Beginn des Melkens die in den Strichen der Euter angesammelten zuerst ausgemolkene paar Tropfen nicht in den Melkkübel, sondern auf die Erde melken zu lassen.

7. die zur Milchlieferung bestimmten Kühe nicht mit Brauntweinschlempe zu füttern. Der Ausschuß ist außerdem berechtigt, außer dem genannten Futtermittel eventuell auch den Gebrauch eines anderen Futtermittels, und zwar ohne Generalversammlungs-Beschluß zu verbieten, wenn er von der Fütterung mit einem solchen Nahrungsmittel seitens eines oder mehrerer Sectionsmitglieder Kenntniß erhielt, dessen schädliche Einwirkung auf die Milch bewiesen ist. In einem solchen Falle tritt dieses Verbot sofort nach der Mittheilung desselben an die Sections-Mitglieder im Wege eines Circulars in Kraft und ist nachträglich der Generalversammlung anzumelden.

\*) Versteht zugleich die Secretariats-Agenden.

8. ferner ist Stroh und Häfsel zur Fütterung nur dann zu benützen, wenn außerdem auch genügend Heu und mindestens ein halbes Kilo Kraftfutter verabreicht wird, von Rapskuchen pro Stück und Tag nicht mehr als ein Kilo zur Fütterung zu benützen, jedes Futter in gesundem, von Fäulniß und Schimmel freiem Zustande zu reichen, das Futter nicht über Gebühr häufig zu wechseln und die Uebergänge von einem Futtermittel zum andern nicht plötzlich, sondern gradatim zu bewerkstelligen.

9. betreffs des Weidegangs ist jedes Mitglied verpflichtet, zur Zeit der Herbstweiden außerdem stets auch im Stall noch Futter zu verabreichen. Ferner dürfen die Sections-Mitglieder auch solche Milch nicht schicken,

10. welche von einer frischmelkigen Kuh stammt, sofern nach der Kalbung nicht mindestens sieben Tage verstrichen sind.

11. welche von einer altmelkigen Kuh stammt, innerhalb der letzten 6 Wochen vor dem Kalben

12. welche von einer stierenden Kuh stammt, wenn dieselbe am Tage des Stierens oder am folgenden Tage gemolken wurde.

13. welche das Gemenge zweier Melkzeiten bildet.

14. welche von einer kranken oder krankheitsverdächtigen oder von einer solchen Kuh stammt, die mit inneren Arzneien behandelt wurde, ehe seit der letzten Verwendung der Arznei nicht mindestens drei Tage verstrichen sind.

15. welche an Geschmack, Geruch, Farbe oder anderen Eigenschaften von tadelloser, guter Kuhmilch abweicht.

16. welcher nach dem Melken irgend ein fremder Stoff zugemengt worden war. Endlich haben die Sectionsmitglieder:

17. in den vom Ausschusse festgesetzten Stunden melken zu lassen, die Milch unmittelbar nach dem Melken zu sehen, und sofort kuhwarm in die Sammelkolkalität zu bringen, wo die Milch sofort abgefäht wird.

§ 2. Jedes Mitglied unterwirft sich freiwillig den Strafen, die der Ausschuß bestimmt, sobald als eine Uebertretung der im §. 1. angeführten Fälle constatirt worden ist. Das Ausmaß der Strafe wird dem Betroffenen sofort zur Kenntniß gebracht, und die betreffende Summe von der am nächsten Zahltag fälligen Forderung desselben abgezogen.

Von der zweimaligen Verletzung der statutenmäßigen Verpflichtungen angefangen würde die Strafe sowohl für diese als für jede fernere Verletzung das Doppelte der ersten Strafe zu bilden haben.

Wenn zwischen zwei Außerachtlassungen einer und derselben Verpflichtung mehr als ein halbes Jahr verstrichen ist, so soll dies nicht als Wiederholung angesehen werden.

§ 3. Der Ausschuß hat das Recht, wenn ein Mitglied dieselbe statutarische Verpflichtung auch das drittemal übertreten hat — und zwischen der ersten und letzten Uebertretung nicht mindestens ein halbes Jahr verstrichen ist, die Milchübernahme von dem betreffenden Mitglied für immer zu suspendiren und in der innerhalb 2 Wochen einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung zu beantragen, daß derselbe unter Verlust seiner sämtlichen Forderungen, aber unter Aufrechterhaltung seiner Verpflichtungen bis zur Verjährung derselben als aus der Section ausgeschlossen erklärt werde.

Ein solches Mitglied kann wegen des eventuell entfallenen Nutzens nicht mit Schadenersatz-Ansprüchen gegen den Ausschuß oder die Section auftreten, selbst dann nicht, wenn die General-Versammlung seine Ausschließung nicht anordnet würde.

(Fortsetzung folgt.)

D.-Bogján, 11. Juni.

Die, durch die Jury der 1885-er Allgemeinen Landes-Ausstellung den Bogján-er Ausstellern zuerkannten Prämien wurden am 8. Juni l. J. an die Betreffenden durch Hrn. Stuhlrichter Fabry in Gegenwart folgender Herren feierlich übergeben:

Juraffor P. dessen Ste. P. l. á t. h.

Der und theilte Sprache des Hrn. ihre wohl Es freue an der Anzahl von daß viele nächster theilt werd

Die Ausdruck, all diejenige gen, die bei Arrang auch im v

Die erhielten:

N. S. t. e. i. n. e. Raimund Raibana war nicht für die Neuwelt theil. W. endlich G. für vorzü

Die ausgeführ thümers. mjm. Du mittlungs Dg. schw schön und Ném.-B. 1 auf Feld das Feld Wienenzu Wienenzü werf war nannte G. und war wie auch Andreas Schwa Johann Josef S. e. c. t. i. o. d. i. c. s. u. f. á n. : Zaf

\* des Justiz hoben un. ernannt. T. e. l. e. b. ministeri

gesellschaft Dienst ge Angabe werden. in Lehre herborger ungarisch Ründigung Cultus- gegen.

\* minister

Zuraffor P o p o v i c s, Gemeinde-Vorstand K u f, dessen Stellvertreter H o l z und Notars-Substitut P i l á t h.

Der Hr. Stuhlrichter begrüßte die Anwesenden und theilte ihnen in ungarischer und deutscher Sprache mit, daß er im Auftrage und im Namen des Hrn. Obergespanns sie berufen habe, um ihnen ihre wohlverdienten Auszeichnungen zu übergeben. Es freute ihm, daß trotzdem sich von Bogfán Wenige an der Ausstellung beteiligten, er doch eine hübsche Anzahl von Prämien zu vertheilen habe. Er hoffe, daß viele Andere dadurch angereizt werden und bei nächster ähnlicher Gelegenheit bedeutend mehr vertheilt werden können.

D u n d r a gab in einigen Worten dem Wünsche Ausdruck, es möge die gewesene Ausstellung auch all diejenigen Hoffnungen, all diejenigen Erwartungen, die man zum Ausblühen unseres Vaterlandes bei Arrangirung derselben für wünschenswerth hielt auch im vollsten Maße erfüllen.

Die große Ausstellungs-Medaille sammt Diplom erhielten:

A. B l a s c h u t y's Söhne und N é m e t h, Steiner & Comp. für ausgezeichnete Produkte. Raimund H o l z m a n n für Fortschritt. Johann K a i d a n, (als gegenwärtig in Reichgfa wohnhaft, war nicht anwesend) für gute Arbeit. Section für B i e n e n z u c h t des N é m e t - B o g f á n - N e u w e r k e r S c h u l - und V o l k s b i b l i o t h e k - V e r e i n e s für Konkurrenzfähigkeit und endlich Georg D u n d r a die Vermittlungs-Medaille für vorzügliche Leitung.

Die Medaillen sind aus Bronze, und sehr schön ausgeführt mit dem eingepprägten Namen des Eigenthümers. Die große Ausstellungs-Medaille hat 76 m/m. Durchmesser, und ist 15 Dg. schwer; die Vermittlungsmedaille hat 52 m/m. Durchmesser und ist 7 Dg. schwer. Die Diplome sind einfach und doch schön und nett. Die Prämien vertheilen sich: 1 auf N é m e t - B o g f á n, 1 auf B a s t o v a, 3 auf N e u w e r k und 1 auf A l t w e r k. Die letzteren 4 fallen sämtlich auf das Feld der Bienezucht und zw. für Honig und Bienezuchtgeräthe zc. Der Honig fast sämtlicher Bienezüchter von N é m e t - B o g f á n, N e u - und A l t w e r k war collectiv vom 20.—30. August durch die genannte Section ausgestellt und wurde prämiirt, und waren daran betheiligt 30 Sections-Mitglieder, wie auch Nichtmitglieder; und zw. aus Altwerk: A n d r e a s U r b a n, R a i m u n d H o l z m a n n und K a r l S c h w a r z; aus Neuwerk: J o h a n n K a i d a n, J o h a n n R e p a n f k y, E u g e n P f a f f e n h a u s e r, J o s e f G u t h, G a s p a r i c s, D u n d r a und die Section; aus B a s t o v a: M i c h a e l D e m e t r o v i c s und L u d w i g L i c k e r; und aus N é m . B o g f á n: J a k o b L a n g. Zusammen 12.

### Tages-Meinigkeiten.

\* Staatssekretär S z e n t g y ö r g y i des Justizministeriums wurde von seiner Stelle entlassen und zum Senatspräsidenten an der k. Kurie ernannt. — Der Reichstags-Abgeordnete S t e f a n T e l e s k y wurde zum Staatssekretär im Justizministerium ernannt.

\* Aus A u i n a wird gemeldet: Dem gesellschaftlichen Lehrer Hrn. R o s e n k r a n z ist der Dienst gekündigt worden und wird derselbe o h n e Angabe der Gründe mit 1. September d. J. entlassen werden. Diese plötzliche Kündigung hat besonders in Lehrerkreisen eine leicht erklärliche Indignation hervorgerufen und da Hr. Rosenkranz sich auf das ungarische Volksschulgesetz v. J. 1868 stützend, die Kündigung zurückwies, sieht man dem Urtheile des Kultus- und Unterrichtsministers mit Spannung entgegen. —

\* Ein empfohlenes Buch. Handelsminister Graf Szécheny hat mittelst Zirkular-

Verordnung sämtliche Municipien, Handels- und Gewerbekammern und Gewerbe-Korporationen auf das von Dr. Béla Ballagi verfaßte „Az ipartörvény magyarázata“ als auf einen nützlichen Weisener in gewerblichen Fragen aufmerksam gemacht und dessen Anschaffung auf das Wärmste empfohlen.

\* Selbstmord mittelst Kanone. Aus Landau wird unterm 2. d. M. geschrieben: „Heute mittags kurz vor halb 1 Uhr wurden die Nachbarn der Reiterkaserne aus der Mittagsruhe aufgeschreckt. In der im Kasernenhofe errichteten Kanonenremise hatte ein Artillerie-Untersofficier Namens Bierck der 2. Feld-Artillerie-Abtheilung eine Kanone mit einem Schrapnellschuß geladen und auf sich selbst abgefeuert. Der Knall war furchtbar. Die Kugeln pflüchten durch die Luft, auf sehr geringe Entfernungen an ahnungslos dahinschleudernden Spaziergängern vorbei und schlugen da und dort in den Boden, glücklicherweise ohne Unheil anzurichten. Als sich im Kasernenhofe der Pulverdampf verzogen hatte, sah man Kopf und Gliedmaßen des Unglücklichen zerstreut umherliegen. Furcht vor einer mehrtägigen Arreststrafe soll den Selbstmörder zu der That veranlaßt haben.“

\* Nach 47 Jahren. Im Irrenhause von Tarascon lebt der Millionär Jean Mistral, welcher vor 47 Jahren auf Verlangen seiner Familie dort internirt worden ist. Jetzt nach beinahe einem halben Jahrhundert, hat das Tribunal von Tarascon beschloffen, den Unglücklichen vorzuladen und einzuvernehmen. In der Geschichte der öffentlichen Verhandlungen steht dieser Fall wohl einzig da.

\* Für Erfinder. Das kön. ung. Handelsministerium hat an sämtliche Municipien, Handels- und Gewerbekammern des Landes einen Circular-Erlaß gerichtet, in welchem, mit Hinweis auf die vielen Unannehmlichkeiten, die den Erfindern daraus erwachsen daß sie ihre Erfindungen größtentheils ungenügend instruiren und die vorgeschriebenen Formalitäten völlig außer Acht lassen, das sachgemäß organisirte Patent-Bureau der Firma L u d w i g v. B e n e d e k & C i e (Budapest, Museum-Ring Nr 10) welches, wie der Ministerial-Erlaß hervorhebt, mit allen Erfordernissen eines decartigen Institutes ausgestattet ist, der allgemeinen Aufmerksamkeit empfohlen wird. —

\* Billiger Wunsch. Herr (mit sehr schwachem Haarwuchs): „Aber Barbier, ich höre ja gar nicht, daß Sie mir das Haar schneiden!“ — Barbier: „Verzeihen Sie, mein Herr, Ihr Haarwuchs...“ — Herr: „Ach was, ich wünsche, daß Sie bei den fehlten Stellen für mein schweres Geld wenigstens — mit der Schere klappen!“

\* „No Wasser maginet.“ Bei einer der letzten Rekruten-Bereidigungen in Dresden kam folgender komische Fall vor: In der Eidesformel stehen bekanntlich die Worte: dem Kaiser zu Land und zu Wasser treu zu dienen. Einer der neu Einstellenden, welcher jedenfalls der Ansicht war, das Wasser habe keine Balken, wollte auf's Wasser nicht schwören; es wurde ihm zugeredet und er erhob wiederum die drei Finger, als aber die Worte kamen: „zu Wasser“, senkte sich abermals die Hand. „Nee, zu Wasser mag ich nich, e guter Landsoldate will ich sein, aber uf's Wasser mag ich nich!“... Erst als man ihn zum so und so vielentmale erzählte, daß der Eid für deutsche Land- und Seesoldaten derselbe sei und man feinetwegen die Eidesformel nicht ändern könne, da überwand er endlich seinen Widerwillen gegen das Wasser und leistete den Schwur.

\* Unzügl. Herr (zu einem Bauer, der auf seinen Ochsen losschlägt): „Sie, bei Ihnen mücht' ich auch kein Vieh sein!“ — Bauer: „So, bei wem denn?“

\* In der heißen Jahreszeit stellen sich durch Diätfehler sehr häufig Störungen in den Verdauungsorganen (Verstopfung mit Blutandrang,

Herzklopfen, Kopfschmerzen zc.) ein und soll man in solchen Fällen durch rasche Anwendung eines guten Hausmittels, wie es bekanntlich die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind, andern Leiden vorbeugen. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (enthältlich 3 Schachtel 70 Kr. in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

### Locales.

Allen unsern geehrten Lesern röm.-kath., gr.-or. und evangelischer Religion wünschen wir recht angenehme, frohe und glückliche Pfingstfeiertage!

> **Wochentalender.** Sonntag 13. Juni: (Auflösung des deutschen Bundes 1866, Schluß des Berliner Congresses). Kath. u. Prot. C P f i n g s t - s o n n t a g, Gr. 1. J u n i P f i n g s t j. Montag 14. Juni: Kath. u. Prot. P f i n g s t m o n t a g, Gr. 2. J u n i P f i n g s t m o n t. Dienstag 15. Juni: (Ziehung der Osner Lose und der 3/4igen Pfandprieflose der öst. Bodenkreditanstalt). Kath. u. Prot. V i t u s, Gr. 3. J u n i L u c i l i a n. Mittwoch 16. Juni: (Schlacht bei Muffig 1426) Kath. Q u a t e m b., Prot. J u s t i n a, Gr. 4. J u n i Q u a t b. M e t r. Donnerstag 17. Juni: Kath. A d o l p h, Prot. V o l m a r, Gr. 5. J u n i D o r o t h e u s. Freitag 18. Juni: (Stiftung des Maria Theresia-Ordens 1757) Kath. u. Prot. G e r v a s i u s, Gr. 6. J u n i S i l a r i o n. Samstag 19. Juni: (Hinrichtung Maximilian's von Mexico 1867) Kath. J u l i a n o J., Prot. S i l v e r i u s, Gr. 7. J u n i T h e o d a t u s.

\* **Dienstag den 15. d. M.** wird mittelst Bahn Se. Excellenz der hochw. Herr Diözesanbischof Alexander B o n u a z hier anlangen und im Pfarrhause Absteigquartier nehmen. Von hier wird die Reise nach Franzdorf fortgesetzt, wo er den Sommer über Aufenthalt nimmt. Möge die frische kräftige G e b i r g s - l u f t Franzdorfs abermals die Gesundheit unseres hochherzigen Kirchenfürsten stärken und sein Leben, welches nur aus einer unübersehbaren Reihe edler Wohlthaten besteht, noch recht lange erhalten!

\* **Ernennung.** Der prov. Abtheilungschef der Briefpostabtheilung des Temesvárer Hauptpostamtes, Herr J o s e f J o d o r k. u. Postofficial wurde mit Erlaß des hohen k. u. Ministeriums für Kommunikation und öffentliche Arbeiten sub Nr. 16.759 zum Postamtsleiter nach Reichgfa ernannt. Herr Jodor scheint in Temesvár eine beliebte und geachtete Persönlichkeit gewesen zu sein und berechtigten uns zu dieser Annahme nachfolgende Zeilen, die wir der „Temesvárer Zeitung“ entnehmen: „Die Reichgfaer Gesellschaft gewinnt in Herrn J o d o r ein durch persönliche Liebendwürdigkeit und Intelligenz ausgezeichnetes Mitglied.“ Wir heißen den neuen Postamtsleiter demnach herzlich willkommen!

□ Der bisherige Leiter des hiesigen Postamtes, Hr. M i c h a e l H a d z s i wurde zum k. u. Postamte nach R o m o r n versetzt. Möge es demselben an seinem neuen Bestimmungsorte ebenso wohl ergehen, wie er sich stets in unserer Mitte gefühlt!

\*\* **Schießverein.** Aus Anlaß der feierlichen Enthüllung des Porträts des Ehren-Oberschießmeisters Hrn. Franz S c h m o l k findet heute in der Schießstätte ein Fest- und Lichtschießen mit folgendem Programme statt: 1. Von 2—6 Uhr Festschießen auf den Standscheiben. Prämien: 1 Dukaten, 4, 3, 2 und 1 fl. 2. Von 2—8 Uhr Gartenmusik. 3. Um 6 Uhr Festrede und Enthüllung des Bildes, Vertheilung der Prämien. 4. Um 7 Uhr gemeinsames Souper. 5. Um 8 Uhr Beginn des Lichtschießens. Prämien: 4, 3, 2 und 1 fl.

\* Zahnarzt Brandeis denkt nur mehr 8-10 Tage in unserem Orte zu verbleiben. Wer also seine Hilfe noch beansprucht, möge damit nicht lange säumen.

(Tanzkränzchen. Ein Comité, zumeist aus Feuerwehrmännern rekrutiert, veranstaltet am Samstag den 19. Juni l. J. in den Arbeiter-Consumvereins-Garten-Lokalitäten (bei ungünstiger Witterung im Saale) ein Tanzkränzchen, zu welchem die umfassendsten Vorbereitungen bereits getroffen werden. Das Reinerträgniß wird der Unterstützungskassa für verunglückte Feuerwehrmänner zugeführt und wäre in Anbetracht des humanitären Zweckes ein zahlreicher Besuch umso wünschenswerther.

\*\* Die Künstlergesellschaft Todi ist wieder in unserem Orte angelangt, um am Plage vor der rom. Kirche einige Vorstellungen zu geben. Da diese Gesellschaft über dem Niveau der gewöhnlichen Gaukler steht, so wäre es sehr schade, wenn deren Vorstellungen durch die Ungunst des Wetters vereitelt würden, und dieselbe dadurch einen bedeutenden materiellen Schaden erlitt.

□ Ueberschwemmung. In Folge der vielen Regengüsse, von denen seit letzterer Zeit unser Ort und Umgebung stark heimgesucht sind, schwoh unser Bergflüßchen Berzava derartig an, daß das Wasser aus dem Flußbette drang und sich den Weg in die Häuser hinter der Puddingshütte bahnte, woselbst es die Keller der betreffenden Häuser überschwemmte, wodurch die Bewohner großen Schaden erlitten. Competenterseits wurde auf der „Länd“ sofort das Nöthige veranlaßt um ein Ueberhandnehmen der Ueberschwemmung zu verhindern, was zur Folge hatte, daß zur Stunde bereits jede Gefahr beseitigt ist.

§§ Plötzlicher Tod. Am 9. d. M. Mittags ist der Schmelzhütten-Arbeiter Anton Deska, nachdem er mit einem seiner Kameraden das Aufschieben eines mit Schlacke gefüllten Waggons vollendet hatte, plötzlich todt zusammengesunken. Nach Aussage des sofort herbeigeeilten Arztes soll ein Herzschlag seinem Leben ein jähes Ende bereitet haben.

**Eingesendet.**

**Schwarz Satin merveilleux** (ganz Seide) fl. 1,15 per Meter bis fl. 0,45 (in 16 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (t. u. f. Hoflieferant) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Stylsit als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Bevölkerungsanzeiger**

vom 4. Juni bis inkl. 10. Juni 1886.

**Geboren:**

Karl Lager 1 Knabe — Simeon Martinotta 1 Knabe — Peter Kapuhta 1 Mädchen — Anton Teles 1 Mädchen — Karl Just 1 Mädchen — Heinrich Rehoda 1 Knabe.

**Gestorben.**

Katharina Dworzak 5 Wochen alt — Josef Zwischenberger 3 Monate alt — Franz Kemech 13 Monate alt — Anton Deska 21 Jahre alt — Victor Ruchmann 56 Jahre alt — Franz Fleck 64 Jahre alt.

**Getraut:**

Martin Schwenoha mit Antonia Minafil.

Budapester Lottoziehung vom 5. Juni:

65 31 88 76 5

Nächste Ziehung 19. Juni.

Sermansstädter Lottoziehung vom 9. Juni:

67 79 45 83 80

Nächste Ziehung 23. Juni.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modernwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Verzeichnungen für Weiß- und Buntfärberei, Namens-Blößen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition. Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien L., Operngasse 3.

**Sicherer Verdienst!**

Solide Personen aller Stände, die sich mit dem **Verkaufe gesetzlich erlaubter Staats- und Prämienlose** gegen Ratenzahlungen laut **Gesetz-Artikel XXXI. v. J. 1883.** befassen wollen, werden von uns unter **sehr guten Bedingungen** überall angestellt. Bei einigem Fleisse sind monatlich ohne Capital und Risiko **fl. 100 bis 300 leicht zu verdienen.**

Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten: An die Hauptstadt. Wechselstuben-Gesellsch. **ADLER & Cie., BUDAPEST.**

**ZUR GEFÄLL. BEACHTUNG.**

Wir bringen hiemit einem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniss, dass die von uns nach Reschitza gebrachte Milch bei unserem Verschleisser Hrn. **Leopold Klemens**

**Vom 15. Juni bis 1. Oktober l. J.**

**um 11 kr. per Liter**

und

**Vom 1. Oktober l. J. bis 15. Juni n. J.**

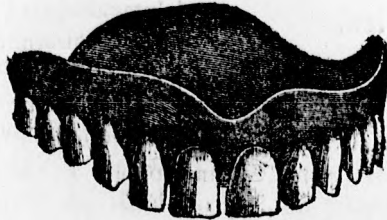
**um 13 kr. per Liter**

wieder

abgegeben wird.

„SECTION FÜR MILCHWIRTSCHAFT“ in NEUWERK.

**Nur kurze Zeit Aufenthalt!**



**DR. G. BRANDEIS**

**AMERIKAN-DENTIST**

gestützt auf seine, in der zahnärztlichen Abtheilung der med. Fakultät zu Philadelphia erworbenen Kenntnisse auf dem zahnärztlichen Gebiete, sowie auf seine diesbezügliche, theils in Amerika, theils in England gesammelte Erfahrung, empfiehlt sich zum Einsetzen

**künstlicher Zähne**

Anfertigung ganzer Gebisse nach neuestem bewährtestem Systeme, wie auch zum Plombiren und Reinigen der Zähne.

Ordinations-Stunden: Von 8-12 und von 2-5 Uhr im „Hotel Wagner“ Zimmer Nr. 1.